

Eva Ochs

Männergeschichte

Kurseinheit 3:

„Herrenmenschen“ und „Vollnaturen“

Das Männerideal in den Romanen von Hedwig Courths-Mahler

kultur- und
sozialwissenschaften



FernUniversität in Hagen

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1 Einführung: Leben und Werk von HCM:..... | 3 |
| 2. Ein Bild von einem Mann: | |
| "Herrenmenschen" und "Vollnaturen": | 14 |
| 3. "Ehre verloren, alles verloren!": | 22 |
| 4. "Da wurde sie mein!" . Männer und Sexualität: | 32 |
| 5. Die Liebe und die Ehe: | 39 |
| 6. Söhne und Väter: | 47 |
| 7. Männerfreundschaften: | 52 |
| 8. Passive Männer und aktive Frauen : | 56 |
| 9. Rezeptions- und Wirkungsgeschichte..... | 61 |
| Literaturverzeichnis: | 68 |
| Quellenverzeichnis: | 70 |

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei

1. Einführung:

In den vorangegangenen Kurseinheiten haben wir Konzepte von Männlichkeit im englisch-preußischen Vergleich betrachtet und uns einer speziellen Subspezies von Männern, dem "Hagestolz", sowohl auf der Ebene der gesellschaftlichen Diskussion als auch der Selbstwahrnehmung genähert.

In der folgenden Kurseinheit soll es erneut um Vorstellungen von Männern und Männlichkeit gehen, wie sie sich in den zahlreichen Romanen der deutschen Autorin Hedwig Courths-Mahler (eigentlich Ernestine Friederike Mahler) zu Beginn des 20. Jahrhunderts finden lassen. Hedwig Courths Mahler (1867 - 1950) ist immer noch die meistgelesene Autorin Deutschlands überhaupt. Zwischen 1904 und 1935 schrieb sie 209 Unterhaltungsromane, die ausschließlich von Liebesleid und Liebesglück handeln und in denen das Happyend stets garantiert ist. Bis zum heutigen Tag erreichten ihre Bücher eine Auflage von über 80 Millionen, sie wurden in dreizehn Sprachen übersetzt, u. a. ins Französische, Niederländische und sogar Ungarische.¹ In der Literaturwissenschaft werden sie zur Trivialliteratur, hierbei zur Gattung der Frauenromane gezählt. Ihre Werke erschienen nicht nur als Bücher, sondern zunächst auch als Fortsetzungsromane im Feuilleton fast aller deutschen Tageszeitungen; zudem wurden sie auch in speziellen Romanzeitschriften publiziert, die sehr erfolgreich waren, um 1900 existierten in Deutschland etwa ein Dutzend solcher Zeitschriften.² Einem breiten Leserkreis zugänglich gemacht wurden ihre Werke auch durch den damals florierenden Leihbuchhandel, in dem ihre Romane stark nachgefragt waren. Während des Ersten Weltkrieges wurden diese zudem in Feldpostkartenformat zu Hunderttausenden an die Front geschickt.³

Am Ende des 19. Jahrhunderts gibt es eine Flut von schriftstellernden Frauen, in starkem Maße sind dabei adlige Frauen vertreten, aber auch bürgerliche Frauen publizieren und verdienen sich damit ihren Lebensunterhalt, zumal in der Zeitungslandschaft ein großer Bedarf an eingängigen und spannenden Feuilletonromanen in Fortsetzung herrschte.⁴ Hedwig Courths-Mahler hebt sich durch ihre Herkunft aus einem kleinstädtisch proletarischen Milieu von diesen Frauen ab. Für Courths-Mahler wird immer als Vorbild die Eugenie Marlitt der „Gartenlaube“, der bekanntesten Familienzeitschrift im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, angesehen, obwohl letzterer stets ein höheres literarisches Niveau zugebilligt wird. Als weitere Nachfolgerinnen werden Wilhelmine von Heimbürg (eigentlich Bertha Behrens, 1850-1912) und Nataly von Eschstruth sowie die ebenfalls Adli-

Nachfolgerinnen E.
Marlitts

¹ Siegfried M. Pistorius, Hedwig Courths-Mahler. Ihr Leben. Bergisch Gladbach 1992, S. 114.

² Andreas Graf, Hedwig Courths-Mahler, München 2000, S. 90.

³ Ebenda, S. 96-97.

⁴ Strecker, Gabriele, Frauenträume Frauentränen. Über den deutschen Frauenroman, Weilheim 1969, S. 79.

ge Eufemie von Adlersfeld Bellerstrem (1854-1941) genannt⁵; auch sie hatten eine große Leserinnengemeinde, auch sie schrieben Frauenromane, in denen der Adel bzw. das Bürgertum eine Rolle spielte, mit dessen Milieu sie aber aus eigener Herkunft vertraut waren; sie hatten einen weitläufigeren und authentischeren Stil und beschrieben weniger stereotype Charaktere als die HCM-Romane. Aber alle diese populären Autorinnen erreichten bei weitem nicht den Verbreitungsgrad von Hedwig Courths-Mahler.



Hedwig Courths-Mahler mit ihrem Mann Fritz 1898.

Biografie⁶

"Licht und Schatten"

Hedwig Courths-Mahler wurde am 18. Februar 1867 als uneheliche Tochter einer Frau aus der proletarischen Schicht des kleinen Thüringischen Städtchens Nebra an der Unstrut geboren. Von der Mutter, die zeitweise als Prostituierte gearbeitet hatte,⁷ zu anderen Familien in Pflege gegeben und mit einer kaum vierjährigen Schulbildung begann sie bereits im Alter von siebzehn Jahren mit ersten Schreibversuchen. Ihren Lebensunterhalt verdiente sich die junge Frau als Dienstmädchen, Verkäuferin und offenbar auch als Pflegekraft bei einer älteren wohlhabenden Dame in Leipzig, über die sie Zugang zur „Gartenlaube“ fand, der beliebtesten bürgerlichen Familienillustrierte dieser Zeit. Die dort erscheinenden Romane der Erfolgsautorin Eugenie Marlitt werden von der jungen Frau verschlungen und inspirierten sie zu eigenen literarischen Versuchen im Bereich des romantischen Frauenromans. Nach langer Verlobungszeit heiratete sie den Dekorationsmaler Fritz Courths, bald wurden zwei Töchter geboren. Die unsichere be-

⁵ Strecker, S. 78 u. S. 54-57

⁶ Lia Avé, *Das Leben der Hedwig Courths-Mahler*, München Wien 1990; Curt Riess, *Kein Traum blieb ungeträumt. Der märchenhafte Aufstieg der Hedwig Courths-Mahler*, München 1974, und die bereits zitierte Arbeit von Siegfried Pistorius; zu deren Einschätzung vgl. auch Graf, S. 8.

⁷ Graf, S. 24.

ruffliche Lage des Ehemannes brachte häufige Umzüge der Familie mit sich, schließlich nahm sie ihren Wohnsitz in Chemnitz, wo sich die finanzielle Lage kurzfristig entspannte. In den Künstlerkreisen, in denen ihr nun erfolgreicher Mann verkehrte, machte Hedwig Courths-Mahler ihre wichtigste Bekanntschaft: Sie lernte den Feuilletonchef des Chemnitzer Tageblatts Paul Hermann Hartwig kennen, der von dem Manuskript „Licht und Schatten“ begeistert war und den Roman in dieser Zeitschrift in Fortsetzung im Jahr 1904 veröffentlichte.

Sehr schnell wurde Hedwig Courths-Mahler zu einer gefragten Autorin. Bis zum Jahr 1912 waren sechzehn Romane in Buchform veröffentlicht worden, als Fortsetzungsromane in verschiedenen Zeitschriften, in erster Linie „Die Hausfrau“, sicherlich schon fünfunddreißig erschienen. Bald trug die Autorin den entscheidenden Anteil zum Familieneinkommen bei. Seit 1907 kann man sie als Berufsautorin bezeichnen, der große Durchbruch gelang ihr 1912 – mittlerweile mit ihrer Familie in Berlin lebend – spätestens mit dem Roman "Ich lasse Dich nicht", eine Geschichte, in der die nicht standesgemäße Liebe zwischen einem russischen Fürstensohn und einer deutschen Erzieherin im Mittelpunkt steht. Allein in Deutschland wurden davon über eine Million Exemplare verkauft, ihre Werke werden in über 13 Sprachen übersetzt und sind auch im Ausland ein großer Erfolg.

Der Durchbruch



Hedwig Courths-Mahler als junge Frau in Chemnitz mit ihren Töchtern Margarete und Friederike

Kritiken

Die Vielschreiberin erscrieb sich ein Vermögen – und verlor es wieder in Folge des Ersten Weltkriegs und der anschließenden Inflation zu Beginn der zwanziger Jahre. Aber nun folgten in der Zwischenkriegszeit ihre produktivsten und erfolgreichsten Jahre – sie erscrieb sich die verlorenen Millionen zurück und befand sich bald auf dem Höhepunkt ihrer Karriere. Doch auch gerade wegen ihres großen Erfolges wurde sie zur meistkritisierten Unterhaltungsschriftstellerin der Weimarer Republik. Schon zeitgenössischen Literaturkritikern galt die Courths-Mahler oder "Kotz-Malheur", wie sie ein besonders hartnäckiger Kritiker titulierte, als Inbegriff des schlechten Geschmacks, ihre Werke wurden als "Dienstmädchenlektüre" und die Autorin als "Kitschkönigin" verschrien. Ihre Leser und Leserinnen aber kauften ihre Romane in Millionenaufgaben. Einige ihrer Romane in diesen Jahren gehörten zu den meistverkauften Büchern überhaupt, an der Spitze liegt "Die schöne Unbekannte" (1918) mit einer Gesamtauflage von 1.110.760 Exemplaren, dahinter "Eine Ungeliebte Frau" mit 1.039.474 bis 1941 verkauften Exemplaren. Allein für "Die schöne Unbekannte" erhielt die Autorin ein Honorar von 113.000 Mark – Hedwig Courths-Mahler war mittlerweile vom Dienstmädchen zu einer reichen Frau geworden, die in der Berliner gehobenen Gesellschaft verkehrte und sich als bescheidene, aber charmante und großzügige Gastgeberin bewährte.

NS-Zeit

Für die Zeit des Nationalsozialismus ist die Einschätzung ihrer Person sehr widersprüchlich: Von ihren Töchtern und ihren (sich auf diese berufenden) Biografen⁸ wurde sie zur Widerstandskämpferin hochstilisiert; eine zum 50. Todestag erschienene Biografie diente dagegen dem SPIEGEL dazu, sie als jemanden zu beschreiben, die sich dem Nazi-Regime „ungeniert angebedert“⁹ habe, da sie nachweislich "förderndes Mitglied" der SS gewesen war.¹⁰ Zumindest ihre Töchter, beide im übrigen ebenfalls schriftstellerisch tätig, hatten aber unter dem NS-Regime erheblich gelitten: Die ältere Tochter Margarete, verheiratete Elzner, wurde aus der Reichsschrifttumskammer ausgeschlossen, was einem Publikationsverbot gleichkam, die zwei Jahre jüngere Tochter Frieda kam wegen „defätistischer“ Äußerungen 1942 in ein Straflager, wo sie an einer Verletzung beinahe gestorben wäre.¹¹ Hedwig Courths-Mahler selbst schreibt nach einer Sperre durch die Zensur nach 1935 keinen neuen Roman mehr. Ihre Bücher werden nicht mehr neu gedruckt, die Restauflagen aber immer weiter verkauft, und auch während des Zweiten Weltkriegs im Feldpostformat an die Front geschickt. Der einzige Roman, der nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen ist, "Flucht in den Frieden" (1948), ist die überarbeitete Fassung eines bereits in den 20er Jahren geschriebenen Werkes.

⁸ Vgl. dazu Avé und Pistorius.

⁹ Der SPIEGEL vom 13.11.2000.

¹⁰ Graf, S. 126.

¹¹ Ebenda, S. 130.



Hedwig Courths-Mahlers Autogrammkarte mit einer Widmung an ihre Tochter Margarete: "Nirgends lieber als bei meinen Kindern" (1916)

Die Währungsreform im Jahre 1948 brachte erneut große finanzielle Verluste, aber gleichzeitig setzte schon ihre Nachkriegsrenaissance ein: Die wie Pilze aus dem Boden schießenden Leihbibliotheken und die neu gegründeten Zeitschriften verlangten nach ihren Romanen. Sie werden zunächst insbesondere für den Leihbuchhandel erneut aufgelegt und als Fortsetzungsromane abgedruckt. Seit den siebziger Jahren sind wieder 128 ihrer Werke als Taschenbuchausgabe erhältlich, parallel dazu erscheint eine Heftchenreihe, die fast alle Romane der Autorin (allerdings in stark gekürztem Umfang) bis 1998 in der sechsten Auflage herausbringt.¹² Die Attraktivität der am 26. November 1950 im Alter von 83 Jahren gestorbenen Autorin scheint ungebrochen.

Nachkriegsrenaissance

¹² Graf, S. 144.

Quellenproblematik

Trivilliteratur als historische Quellen

Die hohe Auflage und die weite Verbreitung der Unterhaltungsromane machen diese zu interessanten historischen Dokumenten. Sie stellen zunächst Quellen dar für Werte und Normen, die die Autorin in ihnen explizit oder implizit verbreitet; gleichzeitig lässt sich aber durch sie möglicherweise indirekt auf den Wertehorizont des Publikums schließen, das die Romane in so breitem Maße las. In der literaturwissenschaftlichen Forschung besteht Einigkeit darüber, dass Trivilliteratur die Denkweisen der Leser ausrichte und die Gesellschaft auf bestimmten Gebieten normiert habe.¹³ Dies gilt aber auch in umgekehrter Richtung: Immer bedienen die Romane der Trivilliteratur auch den (vermuteten) Erwartungshorizont des Publikums.¹⁴ Ideologiekritische Ansätze haben dabei auch darauf verwiesen, dass die Trivilliteratur in besonderem Maße Kompensationsfunktionen für die Leserbedürfnisse besäße, dass also gleichzeitig triviale Texte von der Kulturindustrie dazu produziert würden, um das herrschende Gesellschaftssystem zu untermauern. Uneinigkeit herrscht darüber, ob dies durch Verbreitung von Normen, wie sie sein sollen geschehe, oder aber dass eine Verfälschung des Welt- und Gesellschaftsbildes erfolgt und mit dieser Vorgaukelung einer heilen Welt die bestehenden Herrschaftsverhältnisse stabilisiert würden.¹⁵ Letztlich existieren keine Forschungen darüber, wie genau das Weltbild der Leserschaft durch die Lektüre beeinflusst wird und mit Sicherheit lässt sich auch keine Aussage darüber treffen, ob das Publikum die Bücher deswegen so gerne las, weil die dort verbreiteten Normen und Werte, zum Beispiel über den männlichen Helden, ihren eigenen Vorstellungen exakt entsprachen. Allerdings lässt sich die Aussage treffen, dass die in den Werken auftauchenden positiven Figuren zumindest auf eine Akzeptanz beim Publikum stoßen mussten.

Um die zeitliche Nähe von Entstehungszeit und Lesezeit zu wahren, wurden für diese Studie die Romane ausgewählt, die in der Phase zwischen 1905 und 1918 entstanden sind. Die Erscheinungsjahre der Bücher sind nicht eindeutig zu ermitteln, da sie zum Teil zuerst als Fortsetzungsromane veröffentlicht wurden und bis zu fünf Jahre vergingen, ehe sie auch als Buchpublikationen erschienen.¹⁶ Zudem wurden von den Verlagen auch Titel verändert und Neuauflagen unter einem anderen Titel publiziert.¹⁷ Seit der Nachkriegszeit wurden zudem zum Teil auch

¹³ Schenda, Rudolf, *Volk ohne Buch*, Frankfurt/Main 1970, S. 31.

¹⁴ Vgl. hierzu auch die Überlegungen von Peter Nusser, *Trivilliteratur*, Stuttgart 1991, S. 14.

¹⁵ Albert Klein, *Unterhaltungs- und Trivilliteratur*, in *Grundzüge der Literatur und Sprachwissenschaft*, Bd. 1, München 1973, S. 431-444

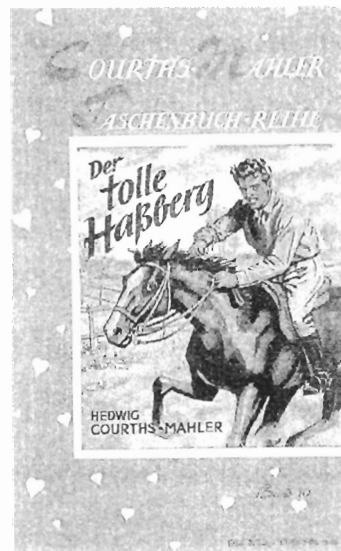
¹⁶ Graf, S. 86-87; die umfassendste Auflistung der Werke der Autorin findet sich bei Walter Krieg, "Unser Weg ging hinauf". Hedwig Courths-Mahler und ihre Töchter als literarisches Phänomen, Wien u. a. 1954.

¹⁷ Vgl. dazu Sigrid Töpelmann, *Flucht in den Frieden. Wie "wahr" sind die "harmlosen Märchen" der Hedwig Courths-Mahler? Eine Entgegnung auf Gunnar Müller-Waldeck*, in: *neue deutsche Literatur* 49 (2001) T.4, S. 142-152, hier: S. 148, und Roland Opitz, *Hedwig Courths-Mahler in literaturwissenschaftlicher Sicht*, in: *Weimarer Beiträge* 39 (1993) H.4, S. 534 - 551, hier: S. 536.

rigide Eingriffe in den Text vorgenommen, um sie stark zu kürzen oder zu modernisieren.¹⁸ Zum Beispiel wurden in dem 1916 verfassten Roman "Der tolle Hassberg" die sich auf den Krieg beziehende Passagen in den Nachkriegsauflagen getilgt.¹⁹

Für die vorliegende Kurseinheit wurden folgende Romane ausgewählt: Licht und Schatten (1905)²⁰, Die Scheinehe (1905), Untreu (1907), Die Gouvernante (1909), Ich lasse Dich nicht (1912), Des anderen Ehre(1912), Unser Weg ging hinauf (1914), Die Bettelprinzeß (1914), Durch Liebe erlöst (1915), Die Kriegsbraut (1915), Deines Bruders Weib (1915), Die Testamentsklausel (1915), Der tolle Hassberg (1916), Griseldis (1916) Eine ungeliebte Frau (1918), Die schöne Unbekannte (1918), Der Scheingemahl (1919), Hans Ritter und seine Frau (1919), Opfer der Liebe (1921), Der verlorene Ring (1928), insgesamt zwanzig Romane von in diesem Zeitraum wahrscheinlich dreiundvierzig erschienenen.²¹

Romanauswahl



Romanumschlag aus den fünfziger Jahren

Handlungsstruktur

Gegenstand aller dieser Romane ist die Liebe, genauer gesagt ein Liebespaar: Eine junge Frau zwischen 16 und 22 und ein nicht mehr ganz so junger Mann zwischen Ende zwanzig und Ende dreißig, die zumeist auf den ersten Seiten des Romans als Protagonisten auftreten, und sich nach der Überwindung allerlei tatsächlicher oder nur scheinbarer Hindernisse schließlich im Happyend finden. Allgemein herrscht die Meinung vor, dass sich die Romane der Courths-Mahler

¹⁸ Opitz, S. 535-536.

¹⁹ Vgl. dazu die Ausführungen von Strecker, S. 130-131.

²⁰ "Licht und Schatten" war schon 1904 als Fortsetzungsroman erschienen. Die in Klammern gesetzten Angaben bezeichnen das Ersterscheinungsdatum in Buchform.

²¹ Die Ausgaben, auf die sich die im folgenden angegebenen Nachweise beziehen, werden im Quellenverzeichnis genannt.

immer um ein gleiches Grundmuster bewegten²², doch sind die Varianten meiner Meinung nach vielfältiger als allgemein behauptet wird. Zumeist sind es aber Geschichten von unschuldigen jungen Frauen, sehr oft verwaist und häufig verarmt, aber immer aus gutem Hause, die an der Seite eines charaktervollen, erfolgreichen Mannes schließlich nach einigen Irrungen und Wirrungen ihr Liebes- und Lebensglück finden; den Hintergrund bilden romantische Adelsitze, aber auch prachtvolle Villen energischer Unternehmer, die gute Gesellschaft des ausgehenden Kaiserreichs. Auch die Industriellen sind wie die Adligen selbstverständlich edle Menschen, wie denn auch der seit der Aufklärung verbreitete Gedanke "Wahrer Adel liegt allein in der Gesinnung" immer wieder seinen Ausdruck findet.²³ Oft ist diesem zentralen Paar noch eine Art Buffo-Paar zugesellt, das weniger harte Proben zu bestehen hat und für etwas Auflockerung im oft tragischen Geschehen sorgt.²⁴ Obligatorisch sind auch die Figuren der männlichen oder weiblichen Intriganten, die eine entscheidende Rolle dabei spielen, dass das Liebespaar zunächst nicht zueinander finden kann. Ansonsten ist das Personal der Romane recht übersichtlich, so dass auch von der ungeübten Leserin nichts verwechselt werden kann.²⁵ Die Romane sind in einem einfachen, leicht verständlichen Stil gehalten und in einem schnellen Tempo geschrieben, das nur durch häufig sehr ausführliche Beschreibungen von Ausstattungen und Garderoben verzögert wird.²⁶

Märchenmotive

Märchenmotive spielen insgesamt eine große Rolle in der Anlage der Romane, sehr häufig sind Anklänge an Aschenputtel zu finden, das von einem Prinzen erlöst wird; aber oft, wie wir noch sehen werden, taucht auch das Froschkönigmotiv auf, in dem die Prinzessin den Prinzen rettet. Opitz konstatiert, dass Hedwig Courths-Mahler bei der Verwendung von Märchenmotiven sich an einfachen "Bildungs- und Moralmotiven" ihrer Leserschaft orientiert habe; zudem vermutet er, dass die Märchenmotive von der Autorin genutzt würden, um die schließliche Harmonisierung der Probleme und Konflikte schon im Vorfeld anzudeuten und es mit der Beunruhigung des Lesers bzw. der Leserin nicht zu weit zu treiben.²⁷ Die Harmonisierung erfolgt dann auf mehreren Ebenen: Dem Gerechtigkeitsgefühl wird stets Genüge getan, die "Guten" erhalten am Schluss Liebesglück und Reichtum, die "Bösen" werden bestraft, seltener geläutert; Unglück und Leid wird niemals als ein gesellschaftliches Problem dargestellt, es sind immer individuelles

²² Vgl. dazu Gertrud Willenborg, *Autoritäre Persönlichkeitsstrukturen in Courths-Mahler-Romanen*, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 14 (1962), S. 706 – 723, hier: S. 724, wo sie von „vier Formeln“ spricht, oder auch Strecker, S. 125.

²³ Doris Maurer, *Die Faszination der Hedwig Courths-Mahler*, in: *Hedwig Courths-Mahler; Die Bettelprinzess, Griseldis, Opfer der Liebe*, Bergisch-Gladbach 1992, S. 737-754, hier: S. 745.

²⁴ Ebenda, S. 753.

²⁵ Opitz, S. 538.

²⁶ Strecker, S. 124.

²⁷ Opitz, S. 547.

Schicksal, individuelle Schuld und individuelle Lösungen, die angeboten werden.²⁸

Forschungsüberblick

Über Hedwig Courths-Mahler existieren einige mehr oder weniger ausführliche Biografien, deren Verfasser entweder die Autorin selbst gekannt hatten und/oder ihre Informationen und Dokumente von deren Töchtern erhalten haben.²⁹ Hier kann oft die Vermutung entstehen, dass in diese Biografien die durch die beiden Töchter praktizierte Legendenbildung um ihre Mutter ungefiltert eingegangen ist. Eine sehr sorgfältig recherchierte Biografie von Andreas Graf räumt mit einigen Mythen um die Autorin auf, deren Mutter nicht nur aus einfachen Verhältnissen stammte, sondern zeitweise auch als Prostituierte gearbeitet hatte (ebenso wie der Halbbruder als Zuhälter); auch ihre Rolle als Widerstandskämpferin in der Zeit des NS, die die Töchter der Autorin zugeschrieben hatten, wird hinterfragt.³⁰ All diese Biografien geben auch einen Überblick und eine Einordnung ihrer Werke. Einen wichtigen Beitrag leistet dazu die Schrift von Walter Krieg "Unser Weg ging hinauf"³¹, auf den sich auch die nachfolgenden Bibliografien stützen³² und der sich an die mühsame Arbeit der Rekonstruktion der erschienenen Romane begeben hatte, die zum Teil mit unterschiedlichen Titeln neu aufgelegt wurden. Diese verdienstvolle Arbeit hat Andreas Graf noch vervollständigt³³.

Biografien

Auch der immer unverkrampftere Umgang mit so genannter Trivilliteratur in der Literaturwissenschaft hat nicht zu einer intensiveren wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den auflagenstarken Werken der Autorin geführt. Unter den ca. acht existierenden wissenschaftlichen Beiträgen zum Thema haben für die vorliegende Kurseinheit in erster Linie die literatursoziologische Studie von Ingrid Müller über das Frauenbild bei Hedwig Courths-Mahler³⁴ und die schon zitierte von Gertrud Willenborg³⁵ über die "Autoritären Persönlichkeitsstrukturen" in den Romanen der Autorin Erkenntnisse gebracht. Hinter dem letztgenannten Artikel verbirgt sich eine nach den Klassifizierungen von Theodor W. Adorno, der den „autoritären Charakter“ als Entsprechung eines „faschistischen Systems“ empirisch untersucht und interpretiert hatte³⁶, vorgenommene Inhaltsanalyse von fünf-

"autoritärer Charakter"

²⁸ Strecker, S. 136-140.

²⁹ Die bereits genannten Biografien von Avé, Pistorius und Riess.

³⁰ Graf, S. 150 ff.

³¹ Wien u. a. 1954.

³² Vgl. die Bibliografie in Gustav Sichelschmidt, Hedwig Courths-Mahler. Deutschlands erfolgreichste Autorin. Eine literatursoziologische Studie, 2. Aufl. Bonn 1985, S. 57 ff.

³³ Graf, S. 86-87.

³⁴ Ingrid Müller, Untersuchungen zum Bild der Frau in den Romanen von Hedwig Courths-Mahler, Bielefeld 1978.

³⁵ Siehe Anm. 20.

³⁶ Theodor W. Adorno u. a., The Authoritarian Personality, New York 1950.

zig Romanen der Autorin. Zwar erscheinen die Schlussfolgerungen, die Willenborg vornimmt, aus heutiger Sicht stark ideologisch eingefärbt, sie fängt mit ihrer Analyse aber einige Charakteristika der Courths-Mahlerschen Protagonisten sehr präzise ein. Letzteres gilt auch für die erst genannte Studie zum Frauenbild. Fast schon skurril mutet der Titel der Studie von Helmut H. Koch "Gewalt in den Medien. Zur Rezeption von Hedwig Courths-Mahler in der Bundesrepublik"³⁷ an. Ebenfalls auf der Grundlage der Theorie des "autoritären Charakters" und darüber hinaus inspiriert von der Theorie der "strukturellen Gewalt"³⁸ analysiert er Hedwig Courths-Mahlers Frauenfiguren. Eine interessante Einordnung ihrer Romane im Vergleich zu anderer zeitgenössischer Trivalliteratur bieten einige Kapitel in dem Buch von Gabriele Strecker über deutsche Frauenromane.³⁹ Schließlich wäre noch die Arbeit von Opitz "HCM aus literaturwissenschaftlicher Sicht"⁴⁰ zu nennen, der jedoch eine gründlichere Auseinandersetzung mit dem Werk der Autorin vermissen lässt. In jüngster Zeit sind noch zwei Aufsätze in der literaturwissenschaftlichen Zeitschrift "neue deutsche Literatur" erschienen, die sich eher oberflächlich mit dem Charakter der Romane der HCM als Märchen auseinandersetzen. Über die Frage der Bedeutung der Märchenmotive herrschen dabei geteilte Meinungen. Sind die Romane tatsächlich nur "Märchen für Erwachsene", die überzeitlich angelegt sind und deren Realitätsbezüge austauschbar seien?⁴¹ Oder werden doch aktuelle gesellschaftliche Bezüge in den Aufbau der Romane aufgenommen und durchaus realistische Betrachtungen der zeitgenössischen Gesellschaft eingebracht?⁴²

Fragestellungen

Zeitgenössische Männlichkeitsideale

Diese Frage ist auch für diese Kurseinheit von Interesse: Entsprechen die Vorstellungen von Männlichkeit, die von der Autorin implizit und explizit beschrieben werden, denjenigen Männlichkeitsidealen, die in der Entstehungszeit der Romane, dem Ende des deutschen Kaiserreichs, Bedeutung hatten und zum großen Teil in Kurseinheit 1 schon beschrieben wurden? Oder ist der „ideale Mann“ der Courths-Mahler ein überzeitlich angelegter „Märchenprinz“?

Der Frage, wie der ideale Mann in den Romanen von Hedwig Courths-Mahler beschaffen ist, soll am Beispiel von sechs Aspekten nachgegangen werden: Zunächst werden **Charakter und Erscheinungsbild** der männlichen Helden untersucht; im Anschluss daran wird gefragt werden, was in der Romanwelt der Auto-

³⁷ Helmut H. Koch. Gewalt in den Medien. Zur Rezeption der Hedwig Courths-Mahler in der Bundesrepublik, in: Diskussion Deutsch 12 (1981), S. 469-493

³⁸ Nach dem norwegischen Wissenschaftler Johann Galtung: eine nicht personalisierte, sondern im System strukturell angelegte Gewalt.

³⁹ Vgl. Anm. 4.

⁴⁰ Vgl. Anm. 17.

⁴¹ So Gunnar Müller-Waldeck, Die große Realistin. Hedwig Courths-Mahler oder Die Wahrheit der Märchen, in: neue deutsche Literatur 49 (2001) T. 1, S. 140-155.

⁴² So zum Beispiel Töpelmann, S. 148.

rin männliche **Ehre** bedeutet, wie sie sich konstituiert und wie sie verletzt und wieder hergestellt werden kann; sodann sollen die Vorstellungen von männlicher **Sexualität** in den Blick genommen werden; danach gilt unser Augenmerk der Einstellung der männlichen Helden zu **Liebe und Ehe**; zudem wird gefragt werden, wie Männer als **Väter und Söhne** beschrieben werden, und welchen Stellenwert **Männerfreundschaften** in den beschriebenen Romanen haben. Natürlich kann dabei nicht nur ausschließlich nach dem Männerideal gefragt werden, die dazu komplementär gedachten Eigenschaften von Weiblichkeit werden begleitend mit berücksichtigt werden. Abschließend werden Fragen nach dem **Leserkreis** und der **Rezeptions- bzw. Wirkungsgeschichte** thematisiert werden.